



» HeadHunters «
Foto: Marcio Lima

Helena Waldmann, geboren 1962 in Burghausen, studierte Angewandte Theaterwissenschaft an der Universität Gießen, lernte u.a. bei Heiner Müller und arbeitete mit George Tabori an den Münchner Kammerspielen, mit Axel Manthey am TAT Frankfurt/Main, mit Frank-Patrick Steckel, Gerhard Bohner und Jürgen Gosch am Schauspielhaus Bochum. Dort inszenierte sie 1991/92 mehrere eigene Stücke. International bekannt wird sie als „Forscherin auf dem Feld der Blicke“ mit ihren 1993–99 am Künstlerhaus Mousonturm in Frankfurt/Main entstandenen Inszenierungen „die krankheit tod“, „face... à“, „vodka konkav“, „glücksjohnny“ und „CheshireCat“. Im Jahr 2000 realisierte sie „see and be scene – a catwalk banquet“. In all ihren Inszenierungen sind Körper, Stimme, Musik, Licht, Video und Raum gleichwertige Spielelemente einer aus den Fugen geratenen Bühne.

Wenn ich inszeniere, habe ich Flügel von Engeln im Kopf, denn

Engel verführt man gar nicht oder schnell.

Verzieh ihn einfach in den Hauseingang
Steck ihm die Zunge in den Mund und lang
Ihm untern Rock, bis er sich nass macht, stell
Ihn das Gesicht zur Wand, heb ihm den Rock
Und fick ihn. Stöhnt er irgendwie beklommen
Dann halt ihn fest und lass ihn zweimal kommen
Sonst hat er dir am Ende einen Schock.

Ermahn ihn, daß er gut den Hintern schwenkt
Heiß ihn dir an die Hoden fassen
Sag ihm, er darf sich furchtlos fallen lassen
Dieweil er zwischen Erd und Himmel hängt –

Doch schau ihm nicht beim Ficken ins Gesicht
Und seine Flügel, Mensch, zerdrück sie nicht.

Bertolt Brecht

Helena Waldmann

Seit ihrer ersten Arbeit als freie Regisseurin und Choreografin 1993 hat Helena Waldmann die Zuschauer auf den Rücken gelegt, um den Tanz über oder hinter ihren Köpfen stattfinden zu lassen. Sie hat sie auf eine Drehscheibe gesetzt, die keinen festen Blickpunkt erlaubt, und die Bühne auf das schmale Band einer Filmleinwand zusammenschnurren lassen, auf der sich das Geschehen, nur über Spiegel vermittelt, als Abbild abzeichnete. Eingespannt wie in einen alten optischen Apparat, mussten die Zuschauer, auf die das Experiment zugeschnitten war, ihren festen Platz in einem Gesamtgefüge aus genau ausgeklügelten Linien und Perspektiven einnehmen. Doch was sich in ihrem Stück „CheshireCat“ – in dem eine fotografische Wand die Umrisse der Körper speicherte, nachdem diese längst verschwunden waren – bereits abzeichnete, hat sich mittlerweile in ihren Arbeiten immer mehr in den Vordergrund gespielt. Wie in „Die Invasion der Pinguine“, in dem die alte Form der Tierparabel zu ihrem Recht kommt, hat Helena Waldmann ihre leichte, humorvolle Seite entdeckt, mit der sie augenzwinkernd menschliche Verhaltensweisen aufs Korn nimmt. Auch in ihrem jüngsten Stück „HeadHunters“, das zusammen mit der brasilianischen Companhia Viladança entstanden ist, spielt sie nach wie vor mit der Zwei- und Dreidimensionalität des Raumes, mit Bilderrahmen und Lichtbändern. Doch bleibt dies lediglich ein Element in einem befreiten Spiel mit Bewegungen, körperlichen Befindlichkeiten und den verschiedenen Mitteln des Theaters.

Gerald Siegmund

Helena Waldmann, born in 1962 in Burghausen, studied applied theater arts at the University of Gießen. She gathered experiences under Heiner Müller and has worked with George Tabori at the Kammerspiele in München and Axel Manthey at TAT in Frankfurt/Main. She mounted a number of her own pieces in 1991/92 at the Schauspielhaus in Bochum, where she worked with Frank-Patrick Steckel, Gerhard Bohner and Jürgen Gosch. Waldmann gained international recognition as an „explorer in the field of gazes“ for her productions „die krankheit tod“, „face... à“, „vodka konkav“, „glücksjohnny“ and „CheshireCat“, which were all performed 1993–99 at Künstlerhaus Mousonturm in Frankfurt/Main. In 2001 she created „see and be scene – a catwalk banquet“. In her productions, body, voice, music, light, video and space have equal status on a liberated stage.

When I produce, I have angel's wings in mind, because

Angels are seduced quickly or not at all.

*Just withdraw it into a doorway
Stick your tongue in its mouth and reach
Under its skirt until it gets wet, put
Its face to the wall, lift up its skirt
And fuck it. If it moans somehow uneasily
Hold it tight and let it come twice
Or it will have a turn on you in the end.*

*Tell it to swing its backside well
Ask it to take hold of your balls
Say it can let itself go without fear
While it hangs between earth and heaven –*

*But don't look it in the face while fucking
And its wings, man, don't crush them.*

Bertolt Brecht

Helena Waldmann

Since her first work as a freelance director and choreographer in 1993, Helena Waldmann has made audiences lie on their backs in order to see the dance taking place either overhead or behind their heads. She positioned them on a revolving platform, discouraging a concrete vantage point, and connected the stage to the narrow strip of a projection screen, on which occurrences were rendered as reproductions only by way of being conveyed through a mirror. Inserted in the staging as though in an old, optical apparatus, the spectators – for whom the experiment was made to order – assume their permanent position in an overall structure formed by perfectly thought-out lines and perspectives. What was already apparent in her piece „CheshireCat“, where a photographic wall saves the outlines of bodies long after they have vanished, is now something that increasingly operates in the foreground of her works. Like in „Die Invasion der Pinguine“, where the familiar form of fairytales with animals is allowed to unfold to the hilt, Waldmann has discovered her light, humorous side – with a wink, she takes a swipe at human behavioral patterns. In her latest piece, „HeadHunters“, created in collaboration with the Brazilian dance troupe Companhia Viladança, she continues her playful exploration of two and three-dimensional space with picture frames and bands of light. But this remains merely one element in the emancipated game played with movements, bodily presence, and different theatrical means.

Gerald Siegmund

works available for touring 2004:

- „HeadHunters“ (2003) 8 performers, stage: 10 x 10 m
- „Die Invasion der Pinguine“ (2002) 6 performers, stage: 10 x 10 m
- „see and be scene – a catwalk banquet“ (2000) 4 performers, stage: 20 x 15 m
- „CheshireCat – a little revue“ (1999) 3 performers, stage: 12 x 8 m
- „glücksjohnny – a boat movie“ (1998) solo, stage: 10 x 8 m
- „Die Krankheit Tod – an overhead show“ (1993) solo, stage: 10 x 12 m, 32 visitors at one time

www.ecotopiadance.de